Jagdverbände

Organisierte Jägerschaft – gemeinsam stark!

Markus Deissler

Dass sich die Jägerschaft in Vereinen, Verbänden und anderen Gremien organisiert, ist weder neu noch verwunderlich. Doch wie auch in vielen anderen Bereichen muss auch hier Acht gegeben werden, um Vereinswesen und Ehrenamt erfolgreich in die moderne Gesellschaft hinüberzuretten. Unser Autor Markus Deissler beleuchtet die «organisierte Jägerschaft» im vorliegenden Artikel kritisch.

Welche Aufgaben eine Jagdorganisation für Jagd und Jäger erfüllen sollte, um ansprechend und effektiv zu sein, welche Punkte potenzielle Mitglieder eventuell abschrecken und wo die Chancen und Risiken einer organisierten Jagd liegen, darauf soll im folgenden Artikel ein persönlicher Blick geworfen werden. Denn erst im zehnten Jagdjahr habe ich selbst den Schritt getätigt und bin dem örtlichen Jagdverein beigetreten, um mich dort einbringen zu können.

Im Konflikt nach aussen benötigt die Jagd Zusammenhalt, wie hier bei einer Demonstration der Jägerschaft für die Jagd in Deutschland.

Unterschiedliche Organisationen

Um mich in den folgenden Ausführungen nicht in den unterschiedlichen Systemen und Begrifflichkeiten zu verheddern, sei an dieser Stelle vorab noch kurz auf die historisch gewachsenen regionalen und inhaltlichen Unterschiede eingegangen. Ob es sich beim Gebiet der Organisation nun um einen Kanton, ein Bundesland, Kreise oder Bezirke handelt, soll an dieser Stelle nicht kümmern. Auch ob die Organisation als Verein, Verband, oder anders betitelt wird, spielt für generelle Aussagen keine Rolle.

> «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile! Zudem bündelt eine Dachorganisation die Energie mehrerer kleiner Organisationen geschickt.»

Einen Unterschied macht es aber sehr wohl, ob die Mitgliedschaft überhaupt eine freie Entscheidung ist, oder verpflichtend mit der Jagdausübung einhergeht. Mir stand es in Deutschland frei, ob ich einem Jagdverband beitreten möchte, oder nicht. Zudem hat man auch noch die Wahl, welchem Verband man beitreten möchte. Denn neben den Landesverbänden der 16 Bundesländer, von denen alle bis auf den Bayerischen wiederum im Deutschen Jagdverband DJV organisiert sind, gibt es auch noch eine Anzahl kleinerer Alternativen, die sich inhaltlich anders positionieren – so z.B. der Ökologische Jagdverband, der eher forstliche Positionen vertritt.

In weiten Teilen Österreichs ist der Landesjagdverband gleichzeitig auch als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit den Jagdbehörden verschmolzen, die Mitgliedschaft ist hier verpflichtend und erfolgt automatisch beim Lösen der Jagdkarte. In jüngster Vergangenheit wurde dieses System jedoch im Burgenland abgeschafft und die Mitgliedschaft zu einer freiwilligen Option. Die Dachmarke Jagd Österreich ist ein noch recht neues Gremium und deutlich loser aufgebaut als der DJV.

Die Situation in der Schweiz ist aufgrund der vielen Kantone und der unterschiedlichen Jagdsysteme besonders komplex und vielschichtig, weshalb auf eine Aufzählung an dieser Stelle verzichtet wird, die schweizerische Leserschaft kennt sich hier wohl selbst am besten aus.

Zu all den regionalen Unterschieden gesellen sich nun auch noch inhaltliche Untergruppen. Falkner, Hundeleute, Berufsjäger, Jagdaufseher, Jagdhornbläser, Jägerinnen und Jungjäger haben teilweise eine oder mehrere eigene Organisationen, die wiederum auf verschiedenste Weise mit den bereits erwähnten Verbänden verknüpft oder völlig unabhängig sein können. Man sieht, es ist kompliziert…

Einer oder viele?

Wer bei der vorangegangenen Aufzählung den Überblick verloren hat, fragt sich jetzt vielleicht, ob hier weniger nicht mehr wäre. Ganz so einfach lässt sich diese Frage nicht beantworten. Ein grosser Vorteil einer organisierten Jägerschaft ist das politische Gewicht ihrer Stimme, welches mit der Mitgliederzahl

Extreme Jagdgegner stigmatisieren die Jägerschaft oftmals und ziehen Parallelen zum Dritten Reich.

wächst. Das Ganze ist dabei mehr als die Summe seiner Teile und eine Dachorganisation ist eine geschickte Möglichkeit, die Energie mehrerer kleiner Organisationen zu bündeln. Dabei bleibt aber auch die Autonomie der Untergruppen gewahrt, denn lokal oder thematisch fokussierte Gruppen können und müssen sich nicht immer für alles interessieren und erreichen so in ihrer jeweiligen Nische mehr.

Gerade die Möglichkeit, sich persönlich einzubringen, ist im Kleinen noch deutlich einfacher, als sich direkt durch die starren Strukturen einer grossen Organisation arbeiten zu müssen. Man wird sich auch nie zu allen Themen einig sein können und in seinen persönlichen Ansichten von denen des Verbandes abweichen. In solchen Fällen kann es auch sinnvoll sein, wenn verschiedene Strömungen ihre eigene Untergruppe bilden.

Entscheidend ist dabei aber der Umgang der einzelnen Gruppierungen miteinander und nach aussen hin. Intern sollten Sachfragen ausdiskutiert werden, nach aussen aber ein gemeinsamer Kurs unter demselben Dach vertreten werden. Gerade die Wald-Wild-Frage spaltet die Jägerschaft oft stärker als es gut ist, und auch für andere kontroversere Themen wie etwa die Auslandsjagd wären nicht alle Jäger bereit, sich gemeinsam hinter das Anliegen einer anderen Teilgruppe zu stellen.

Was interessiert den Bündner die Jagdgesetznovelle in Zürich, was kümmert die meisten Jäger die Falknerei und ist die Jagdausbildung kommender Generationen den Senioren nicht vielleicht schon egal? Man muss nicht zu allem eine Meinung haben und diese erst recht nicht mit allen teilen, aber wenn ein Teil der Jägerschaft Unterstützung in einem Anliegen benötigt, dann ist kein Platz für Gleichgültigkeit und die Jägerschaft muss solidarisch ihr Gewicht in die Waagschale werfen, um Gehör zu finden.

Von der Umweltbewegung kann man sich in diesem Fall abschauen, wie es gemacht wird. Militante Jagdgegner, Klimafanatiker und weitere Extremisten verbinden sich regelmässig mit harmlosen und differenziert denkenden Umweltschützern und Naturfreunden zu einer dunkelgrünen Einheitsfront

- Hochauflösender Sensor mit 640×480 Pixel @ 17µ, NETD ≤ 18 mK
- Modernste Algorithmen zur Bildverstärkung
- Höchste Durchlässigkeit des Objektivs mit optimaler Blende F50/1.0
- Praktische, stufenlose Zoomvorrichtung am Objektiv
- Integrierter Foto-/Videorecorder mit 64 GB internem Speicher
- Schnell austauschbarer Akku mit USB-Schnittstelle und Induktionsladefunktion
- Ideal für Rechts- und Linkshänder dank rotierbarer Handschlaufe
- Ergonomisches, rutschfestes, gummibeschichtetes Gehäuse
- Wasserdicht nach IPX 7 für Einsatz in härtesten Bedingungen
- Stream Vision 2 Wi-Fi Integration mit IOS- und Android-Geräten
- Praktisches Etui

Mobile App STREAM VISION 2

77493 Telos XP50 CHF 3'490.—
77492 Telos LRF XP50 CHF 3'790.—

Stand: Halle 4/427 / Internationale Waffen-Sammlerbörse / 22.–24. März 2024 / Messe Luzern

OptiLink

Fon 032 323 56 66 www.optilink.ch

pulsar.vision.suisse

ohne nennenswerte interne Konflikte. Gerade in der direkten Konfrontation zieht hier die Jagd meist den Kürzeren. Diese Thematik wurde in der Novemberausgabe 11/2021 eingehend behandelt – der entsprechende Beitrag ist im Online-Magazin an dieser Stelle einsehbar.

Einsatz für die Jagd als Ganzes…

Organisationen der Jägerschaft erfüllen diverse Aufgaben, die der einzelne Jäger nicht erfüllen kann, und sind in dieser Hinsicht ohne Übertreibung überlebensnotwendig für die Jagd. Der Einsatz zur Selbsterhaltung gegen Bemühungen zur Abschaffung der Jagd kann nur erfolgreich sein, wenn die Jagd auch einen gewichtigen Fürsprecher aufweisen kann. Auch die Erhaltung einzelner Teilaspekte, die ansonsten auszusterben drohen, insbesondere aus dem Bereich Jagdkultur und Brauchtum, bleiben nur bestehen, wenn sich jemand mit ausreichend Nachdruck für ihren Erhalt einsetzt.

Wie in der Biologie kommt als erste Aufgabe nach dem Selbsterhalt die Vermehrung. Im Bereich Mitgliederwerbung und Jagdausbildung – von Mensch und Hund – spielen die Verbände ebenfalls eine grosse Rolle. Dies geschieht nicht ohne Eigennutz, denn ohne die Weitergabe an die nächste Generation ist es um die Zukunft der Jagd schlecht bestellt. Die zunehmende Privatisierung der Jagdscheinkurse und der steigende Anteil der Jungjäger, die nicht aus einem Jägerhaushalt stammen, wirken sich allerdings hemmend auf die Neuwerbung von Verbandsmitgliedern aus, denen so der Erstkontakt zum Jagdverband bereits fehlt.

Jagd ist heute ebenso Teamarbeit wie früher.

Bild: Reiner Bernhardt

Die vermutlich entscheidendste Funktion der Organisationen ist die Repräsentation von Jagd und Jägern gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Während der einzelne Jäger vielleicht nicht immer die passenden Worte parat hat, um die Jagd damit öffentlich zu vertreten, hat ein Jagdverband dafür ausgebildete Profis. Hinter dem Produkt Wildfleisch steht kein Millionenkonzern mit Werbeabteilung, sondern Privatpersonen. Ein Verband kann hier die Lücke füllen und für heimische Wildprodukte werben, z.B. durch das Anbieten von Wild-Kochkursen und den Verkauf von Wildbretprodukten auf lokalen Veranstaltungen, die die Nachfrage in der Bevölkerung fördern sollen.

> «Die wohl entscheidendste Funktion der Organisationen ist die professionelle Repräsentation von Jagd und Jägern gegenüber Politik und Öffentlichkeit.»

Imagekampagnen für das öffentliche Ansehen der Jagd sind eine wichtige Aufgabe der Verbände. Auch gegenüber der Politik, die immer wieder über Belange der Jagd entscheidet, fungieren die Verbände als Sprachrohr und finden viel eher Gehör als einzelne Bürger, da sich hinter ihnen einige Tausend Wählerstimmen bündeln. Der gute Draht zur Politik sollte allerdings auch nicht zu eng verflochten sein. Die Jagd sollte die erste Priorität eines Jagdverbandes sein und nicht vor der Parteipolitik weichen müssen. Ein Sprecher der Jagd muss der Politik auch einmal auf die Füsse treten, wo es notwendig ist, und alle Parteien daran erinnern, dass sie das Wählerpotenzial der Jägerschaft verdienen müssen. Wer zunächst als Parteimitglied denkt, wird seinen Forderungen nur schwerlich Nachdruck verleihen können.

Bild: Nina Gansner

Messen und Ausstellungen bieten gute Gelegenheiten, sich als Verband einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Bild: SJ-Archiv / Fundaziun Fotografia Feuerstein

Das Bild der Jäger ist oft allzu verstaubt und sie werden als «Einzelkämpfer» wahrgenommen.

Bild: SJ-Archiv / Peter Vonow

Zu guter Letzt fungieren die Verbände auch als Geldgeber und Förderer und verteilen ihre eingehobenen Mittel an geeignete Stellen: Biotopmassnahmen, Förderung von teurem Equipment wie Drohnen und Artenschutzprojekte sind allesamt gute Beispiele, wo Jagdverbände ihre Einnahmen sinnvoll investieren. Mir bisher noch nicht geläufig, aber als Reaktion auf aktuelle Entwicklungen im jagdnahen Gewerbe vielleicht sinnvoll, wären Stipendien für Interessenten an den Berufen des Gerbers, Präparators und Büchsenmachers – allesamt Berufsstände, die eng mit der Jagd verbunden sind, aber immer seltener werden.

... und für den einzelnen Jäger

Wer sich nicht zunächst fragt, was er für die Jagd tun kann, sondern lieber wüsste, was die Jagd denn für ihn tun kann, der lässt sich vielleicht von den Leistungen überzeugen, welche ein guter Jagdverband seinen Mitgliedern bietet. Hauptbeweggrund ist für viele, insbesondere Jungjäger aus Nichtjäger-Familien, die Möglichkeit zur Vernetzung mit der lokalen Jägerschaft. Neben dem fachlichen Austausch mit Gleichgesinnten steht hier klar auch die Suche nach Jagdgelegenheiten im Fokus. Im Reviersystem gibt es nicht für jeden Jäger auch eine Jagdmöglichkeit – sich mit den örtlichen Revierpächtern bekannt zu machen ist für viele der erste Schritt auf dem Weg zum Begehungsschein.

Ebenso besonders bei Jungjägern gefragt, aber für Jäger aller Altersklassen gleichermassen interessant, sind Angebote zur Fort- und Weiterbildung, die ein Jagdverband seinen Mitgliedern anbieten kann. Verschiedene Jagdvorträge, Motorsägenkurs, ein Übungstag mit einem professionellen Schiesstrainer, Abbalgeseminar und Zerwirkkurs – hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Teilweise finden sich unter den Mitgliedern nicht nur Lernwillige, sondern auch geeignete Lehrer, die ihr Praxiswissen so weitergeben möchten. Aber auch Veranstaltungen ohne bildenden Charakter, wie etwa die Organisation eines Busses für die gemeinsame Fahrt zu einer Jagdmesse, bieten Anreiz zur Mitgliedschaft. Durch die grösseren Gruppen kann ein Verband solche Angebote für die einzelnen Mitglieder günstiger bzw. überhaupt erst anbieten und geselliger ist es noch dazu.

Der Punkt Kostenersparnis greift auch dort, wo das einzelne Mitglied von den Förderungen des Verbandes profitiert.

JagdSchweiz

Der Dachverband der Schweizer Jägerinnen und Jäger vertritt die Interessen von über 30 000 Schweizer Jägerinnen und Jägern. Die Teilverbände und Kantonalsektionen sind in allen Kantonen tätig. Aufgrund dieser breiten Verankerung kann JagdSchweiz ihre Aufgaben auf nationaler und internationaler Ebene mit Nachdruck wahrnehmen.

JagdSchweiz selbst ist Mitglied der FACE, des Zusammenschlusses der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in Europa, sowie des CIC, des internationalen Jagdrates zur Erhaltung des Wildes. JagdSchweiz wird durch finanzielle Beiträge der Mitglieder getragen und erhält keine Subventionen der öffentlichen Hand.

Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten sowie weiteren sieben Mitgliedern: Anton Merkle, Fabio Regazzi, Enrico Capra, Tarzisius Caviezel, Charles-Henri de Luze, Thomas Hüssy, Urs Liniger, Pascal Pittet und Klaus Walpen.

www.jagdschweiz.ch

JAGDSCHWEIZ
CHASSESUISSE
CACCIASVIZZERA
CATSCHASVIZRA

Bild: Sven Erik Arndt

Der Austausch mit anderen Jägern ist enorm wichtig – egal ob das innerhalb der eigenen Jagdgruppe, im lokalen Jagdverein oder in grösseren Jagdorganisationen ist.

Sammelbestellungen einzelner Produkte, Ausleihen von teurer aber selten benötigter Jagdausrüstung wie z.B. Lockvögel und Tarnausrüstung für die Gänsejagd oder die Nutzung vereinseigener Schiessstände – auch hier ist die Liste lang und nicht eindeutig von den bereits als Vorteil für die Jagd generell aufgezählten Förderungen zu Hegezwecken zu trennen.

Auch beim Thema Vertrieb jagdlicher Produkte wie Wildbret und Pelzwaren kann ein Verband seine Mitglieder tatkräftig unterstützen. Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten und Gerätschaften für die Verarbeitung, Kooperation mit lokalen Metzgern und Einzelhändlern, Schaffung einer Lokalmarke und Werbung für diese, wären mögliche Hilfestellungen, die ein Verband leisten könnte.

Zudem bietet der demokratische Aufbau der Vereine und Verbände den einzelnen Jägern Möglichkeiten, sich direkt oder indirekt an der Arbeit des Verbands zu beteiligen und dessen jagdliche Ausrichtung selbst mitzubestimmen.

Nur Jäger-Verein?

Auf den Vorteil hoher Mitgliederzahlen für die politische Effektivität eines Verbandes wurde bereits mehrfach hingewiesen. In dieser Hinsicht wäre eine Zwangsmitgliedschaft natürlich vorteilhaft, da so die Zahl hochgehalten wird und gleichzeitig alle Nutzniesser der Verbandsarbeit diese auch finanzieren müssen. Ob eine solche Regelung gilt, oder nicht, ist jedoch keine Entscheidung des Jagdverbands selbst und kann nicht so leicht geändert werden.

Auf der anderen Seite ist jedoch die Aufnahme von Nichtjägern ein Thema, dem man einige Gedanken widmen sollte: Die Anzahl möglicher Mitglieder unter Jägern ist relativ begrenzt, die Nichtjäger dagegen machen je nach Region meist über 99% der Bevölkerung aus (siehe auch «Schweizer Jäger» 02/2022).

Hier stellt sich die Frage, warum jemand, der nicht jagt, überhaupt Interesse haben sollte, einem Jagdverband beizutreten. Neben Jägern, die momentan keinen Jagdschein (mehr) lösen, gibt es auch einige Personen, die sich in anderen Bereichen der Jagd engagieren, z.B. bei den Jagdhornbläsern oder im Hundewesen, selbst aber gar nicht jagen. Auch ist hier die Gruppe der nicht-jagenden Familienmitglieder anzuführen, die bei jagdlichen Familien öfter einmal als Fördermitglieder beitreten. Eine Sonderrolle kommt hier den Kindern zu. Bis ein Jugendlicher seinen Jagdschein erwerben kann, ist er oft schon Mitglied in mehreren anderen Vereinen und dort bereits engagiert, die Jägerschaft hat dann das Nachsehen. Hier lohnt es sich, mit Angeboten für Kinder und Jugendliche diese bereits zeitig an den Verein zu binden und eine positive Einstellung zur Jagd zu vermitteln. Ob alle Kinder dann später den Jagdschein machen werden, ist fraglich, aber zumindest wurde ihnen eine gesunde Haltung pro-Jagd vermittelt, die einige sicher auch als Fördermitglieder bleiben lässt.

Eine Fördermitgliedschaft sollte auch für andere Freunde der Jagd, z.B. begeisterte Wildkunden oder mit der Zusammenarbeit zufriedene Land- und Forstwirte eine Option sein. Wer als Nichtjäger nur bedingt von den Vorteilen des Vereins profitieren kann, sollte natürlich auch nicht den vollen Beitrag zahlen müssen. Entscheidend ist hier nämlich nicht nur der Faktor Einnahmen, denn von Fördermitgliedern muss oft nichts oder zumindest weniger an die Dachverbände abgeführt werden,

Bild: IMAGO / CEPix

Auch die Falknerei ist in Verbänden organisiert, ebenso wie die Hundeleute, Berufsjäger, Jagdaufseher, Jagdhornbläser, etc. – die Vereinsvielfalt ist riesig.

sondern der Punkt, sich mit der Angabe einer deutlich höheren Mitgliederzahl politisches Gewicht verschaffen zu können. Über Rechte, Pflichten und Repräsentation der verschiedenen Mitgliederkategorien ist im Einzelnen zu entscheiden.

Jagen International

Mit der europäischen Jagdorganisation FACE sowie dem Welt-Jagdverband CIC erstrecken sich die Organisationsebenen der Jagd auch über Ländergrenzen hinweg. Die Aufgaben sind ähnlich wie auf lokaler Ebene. Insbesondere der Vernetzungsarbeit kommt hier besondere Bedeutung zu. Grössere Unterschiede in der Jagdkultur einzelner Länder machen es schwieriger, einen gemeinsamen Nenner zu finden und müssen für die Schaffung einer jagdlichen Einheit überbrückt werden. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit ist es eine Herausforderung, sich an verschiedene Gruppen mit unterschiedlicher Einstellung zum Thema Jagd zu wenden. Ein Musterbeispiel des Engagements diesbezüglich sind die Internationalen Wildlife Journalismus Symposien des CIC, zu denen aus der ganzen Welt engagierte Personen aus dem Bereich Umwelt-Medien zusammengebracht werden und die dann die Produkte des gemeinsamen Austauschs als Multiplikatoren in ihre Heimat zurückbringen (siehe auch «Schweizer Jäger» 12/2021 und 12/2022).

Einige Themen der Jagdpolitik bedürfen auch eines internationalen Engagements, da sie internationale Themen betreffen, so etwa der Bereich Auslandsjagd und Trophäeneinfuhr, Jagd auf Zugvögel, EU-Rechtsthemen wie das Bleiverbot und viele mehr. Daher sollte man auch die Bedeutung dieser Ebene bedenken, die viele Jäger mangels persönlicher Berührungspunkte oft vergessen.

Fazit

Die Vielzahl an Jagdverbänden hat ein weites Feld wichtiger Aufgaben vor sich und je nachdem, ob lokale oder globale Unterstützung gefordert ist, sind unterschiedliche Verbände die richtige Anlaufstelle. Wichtig ist jedoch, dass verschiedene Organisationen nach aussen geschlossen auftreten.

Um die notwendige Anzahl Mitglieder für das politische Gewicht zu erhalten, müssen die Organisationen sich jedoch um Mitglieder bemühen – die Bringschuld ist hier beim Verband. Nur wo man aktiv ist, Gutes tut und darüber spricht, seinen Mitgliedern etwas bietet und sie aktiv in Entscheidungen einbindet, bleibt ein Verein (egal ob jagdlich oder nicht) lebendig und attraktiv auch für neue Mitglieder. Jeder einzelne sollte einmal überlegen, wie es um die Jagd und ihre Organisationen in seinem Umfeld steht, und wo möglicherweise Potenzial zur Verbesserung besteht – vielleicht war ja der ein oder andere Vorschlag dazu bereits im Text zu finden. ■

Markus Richard Deissler
(29) ist in bayerisch Schwaben zu Hause. Seinen Jagdschein hat er im Jahr 2014 erlangt, während seinem Studium der Biologie in Ulm. Danach studierte er Wildtierökologie und Wildtiermanagement in Wien.